

**Rotwild Hegeschau 2009/2010**  
**Eröffnung durch Landrat Rosenke**  
**29.05.2010, 16.15 Uhr**  
**Dorfsaal Zingsheim**

---

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Anrede,

in guter Tradition der letzten Jahre freue ich mich, auch in diesem Jahr zu Beginn der diesjährigen Rotwild- Hegeschau zu Ihnen sprechen zu können.

Dabei habe ich mein Grußwort in den vergangenen Jahren aus aktuellem Anlass stets mit einem Blick auf die Situation der Schweinepest im Kreis Euskirchen begonnen.

Das will ich auch heute tun.

Aber diesmal steht dieser Teil meines Beitrages unter anderen Vorzeichen und zwar sehr erfreulichen.

Wie Sie alle wissen sind im Kreis Euskirchen seit dem 1. April diesen Jahres sämtliche Restriktionen im Zusammenhang mit der Wildschweinepest aufgehoben worden.

Es müssen lediglich die üblichen Wildschweinepestproben im Rahmen des Monitorings meiner Abteilung Veterinärwesen zugeführt werden, ohne dass die Stücke beschlagnahmt werden.

Dies war nicht immer so.

Ich möchte hier vor Ihnen die Gelegenheit ergreifen um Ihnen, der Jägerschaft des Kreises Euskirchen, für Ihre erfolgreiche Mitarbeit herzlich zu danken.

Ohne Ihre Mithilfe hätte diese Seuche nicht getilgt werden können!

Auch seitens des Veterinäramtes in Zusammenarbeit mit Sachverständigen aus dem In- und Ausland war viel Arbeit und Mühe erforderlich, um die Schweinepest in den Griff zu bekommen.

Dabei fanden die eingeleiteten Bekämpfungsmaßnahmen zum wiederholten Male große Anerkennung - unter Anderem auch beim EU-Inspektionsteam, welches uns etliche Male im Auftrage der EU-Kommission kontrollierte.

Mit dem rechtsrheinischen Ausbrechen der Wildschweinepest im Frühjahr 2009 rückten die in Euskirchen gesammelten Erfahrungen in den Fokus des Interesses anderer Veterinärämter.

Auch die deutschland- und europaweit einmaligen verwaltungsmäßigen Zwangsmittel - z.B. dezidierte Regelungen zum Betrieb von Kirtungen oder Anordnung von Drückjagden- gehörten zum Maßnahmenkatalog gegen die Schweinepest.

Diese Zwangsmittel sollten und sollen zur Bestandsreduktion und einheitlicheren Bejagung der Wildschweine beitragen.

Insgesamt sind im Kreis Euskirchen seit dem Auftreten der Wildschweinepest Anfang 2002 mittlerweile über 21.000 Wildschweine erlegt und untersucht worden.

Außerdem haben Sie, verehrte Jägerinnen und Jäger, in dieser Zeit bei 41 Köderauslagen in ca. 270 Revieren über 1.4 Mio. Köder zum Stückpreis von 1 € ausgelegt.

Diese Kosten hat die EU übernommen.

Neben der personellen Ausstattung hat der Kreis Euskirchen aber mit der Errichtung (ca. 110.000 €) und dem Betrieb der Wildsammelstelle in Blankenheim, der Übernahme der Entsorgungskosten und den regelmäßigen Kurierfahrten zum Veterinäruntersuchungsamt Krefeld auch erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet.

Diese beliefen sich zuletzt auf ca. 30.000 € jährlich.

Deshalb freue ich mich sehr, dass es uns insbesondere dank Ihres Einsatzes gemeinsam gelungen ist, die Wildschweinepest in der gesamten Eifel zu tilgen.

Verehrte Jägerinnen und Jäger, das gute Miteinander zwischen Ihnen und der Unteren Jagdbehörde stellte sich Anfang dieses Jahres erneut unter Beweis.

Neben dem Geschehen rund um die Schweinepest, sorgte im Dezember 2009 die Änderung der Fütterungsverordnung für rege Diskussionen in der Jägerschaft.

Mit In-Kraft-Treten der Novellierung zum 31.12.2009 wurde die Fütterung von Schalenwild (außer Schwarzwild) mit Rüben untersagt.

Lediglich Heu und Grassilage sind als Futtermittel weiterhin zulässig.

Besonders kritisch gesehen wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Novellierung.

Das Verbot der Rübenfütterung erfolgte zu einem Zeitpunkt, an dem die Fütterungsperiode bereits begonnen hatte.

Viele Jagdausübungsberechtigte hatten sich auf eine Rübenfütterung eingestellt und entsprechende Mengen als Vorrat angelegt.

Eine kurzfristige Umstellung auf Grassilage oder Heu wäre gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich gewesen.

Eine schnelle, flexible und regelungskonforme Lösung musste gefunden werden.

Bereits 4 Tage nach In-Kraft-Treten der neuen gesetzlichen Regelungen fand daher auf Initiative der Unteren Jagdbehörde im Kreishaus eine Besprechung statt.

Stellvertretend für alle Jagdausübungsberechtigten wurde hier mit den Hegeringleitern eine Vorgehensweise vereinbart, die es erlaubte, eingelagerte Rüben nach den Vorgaben der „alten“ Fütterungsverordnung weiterhin zu verfüttern.

So wurde der ordnungsgemäße Ablauf der begonnenen Fütterungsperiode bis zum 30.04.2010 sichergestellt.

Sehr geehrte Jägerinnen und Jäger, hier und heute steht aber das Rotwild im Mittelpunkt des Interesses.

Die Hege und Bejagung des Rotwildes verfolgt wichtige Ziele, die Ihnen allen bekannt sind.

Daher ist es wichtig, einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen der Jäger in den Rotwildbezirken, der Forstleute, der Grundbesitzer und der Naturschützer zu schaffen.

Dies kann aber nur gelingen, wenn sich alle Beteiligten verständigen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Mein Dank gilt daher an dieser Stelle der Hegegemeinschaft Zitterwald Mürel, die heute hier mit ihrer Lehr- und Hegeschau ein Forum bietet, welches es uns ermöglicht, gemeinsam mit Experten die Thematik Rotwild ausführlich und sachgerecht zu diskutieren.

Ich weiß, dass die Terminierung der diesjährigen Hegeschau, bzw. die Verbindung mit der heutigen Veranstaltung bei einigen Jägern für Verwirrung oder gar Enttäuschung gesorgt hat.

Ich möchte aber betonen, dass man bei dieser Entscheidung niemanden benachteiligen, ausgrenzen oder gar verärgern wollte!

Das Thema Rotwild ist nun mal ein sehr spezielles, auf das man sich besonders konzentrieren wollte.

Ich nehme an, dass die Kreisjägerschaft dafür Verständnis aufbringt.

Und ich möchte mich an dieser Stelle bei der Kreisjägerschaft herzlich dafür bedanken, dass sie in den vergangenen Jahren stets tatkräftig die Durchführung der Rotwildhegeschau unterstützt hat.

Anrede,

Abschusserfüllung und Abschussgliederung sind sicher auch Themen, die in einem solchen Forum nicht fehlen dürfen.

Im Rahmen der diesjährigen Hegeschau Rotwild werden daher gleich im Anschluss die Rotwildsachverständigen Herr Horst Dürholt und Herr Walter Schmitz ausführlich

über die Bewertung der Ergebnisse und die Auswertung der Abschüsse in den einzelnen Rotwildbewirtschaftungsbezirken berichten.

Ich wünsche der diesjährigen Hegeschau - auch im Namen meiner Mitarbeiter der unteren Jagdbehörde - einen guten Verlauf und gebe das Wort jetzt an die Rotwilsachverständigen.